

BAMBERGER FALTBOOT-CLUB E.V.
IM DEUTSCHEN KANU-VERBAND · MITGLIED DES BKV UND BLSV
Weidendamm 150 · 96047 Bamberg



Bamberger PaddelBlatt

Ausgabe 73 Sept - Dez 2023



Foto: M. Veth



**SPIEL, SPASS, GEMEINSCHAFT -
so bunt und vielseitig war die Paddelsaison
2023**

Inhalt

Editorial	S. 3
50. Wanderfahrttreffen	S. 4
SUP YOGA	S. 7
BFC Senioren	S. 8
Campingfahrt an den Lech	S. 16
Verlängerte Agnes-Bernauer-Fahrt	S. 18
Slalom-Support	S. 21
Fotocollage Kindertraining	S. 24

Titelbild: M. Veth

Impressum Bamberger Paddelblatt

Offizielle Vereinsnachrichten des Bamberger Faltboot-Club e.V.

Herausgeber: Bamberger Faltboot-Club e.V.

Redaktion (V.i.S.d.P.): Susanne Wanke

paddelblatt@faltbootclub.de

Elektronische Veröffentlichung unter www.faltbootclub.de

Bankverbindung: IBAN DE82 7705 0000 0000 0127 57



Schreinerei Kammerer
Möbel für Generationen

Möbel, die Generationen überstehen – nachhaltiger geht es nicht.

Eine individuelle Planung nach Ihren Wünschen führt Sie zu einem einzigartigen Möbel – klassisch, modern oder zeitlos.

Wohnzimmer Schlafzimmer Eingangsbereich Küche Bad Ladenbau Sonstiges

www.schreinerei-kammerer.com

Jurastraße 2 • 96146 Altendorf
info@schreinerei-kammerer.com
Telefon 0176 45723114

Flightcases, 19" Racks, Transportkoffer - Professionelle Lösungen direkt vom Hersteller

NSB Cases

Ob Sie nun teures Musikequipment,
oder andere wertvolle und empfindliche Gegenstände
transportieren müssen,
wir fertigen für Sie den passenden Transportkoffer

NSB Cases e.K. Transportkofferbau Thorackerstraße 16 D-96052 Bamberg
Tel. 0951-54927 Fax: 0951-500496 www.nsb-cases.de E-Mail: info@nsb-cases.de

Editorial

Liebe Vereinsmitglieder,

das Jahr nähert sich seinem Ende und wir laden euch herzlich zur diesjährigen Weihnachtsfeier in den Bamberger Faltbootclub ein.

Unsere Jahresabschlussfeier findet **am Sonntag, den 10. Dezember ab 16 Uhr** auf dem Vereinsgelände des BFC statt (Wiese/Pavillon vor dem Campingplatz). Die Feier findet im Freien statt, bitte packt euch daher warm ein und bringt eure eigenen Tassen mit für Glühwein und Kinderpunsch.

Wir freuen uns auf das gemütliche Beisammensein mit Euch bei weihnachtlichem Gebäck und Bratwürsten vom Grill. Zusätzlich zum Punsch gibt es alkoholische und alkoholfreie Erfrischungsgetränke gegen einen kleinen Unkostenbeitrag.

Als weiteres Highlight organisieren wir eine Weihnachtstombola, dessen Erlös an den Kinderschutzbund gespendet werden wird. Hierfür benötigen wir eure Hilfe! Selbstgemachtes, Gestricktes, Backwerk oder andere Kleinigkeiten, die Dritten eine Freude machen, sind – weihnachtlich verpackt – als Spende herzlich willkommen. Im Schrankraum steht hierfür ab sofort eine Kiste zum Sammeln eurer Gaben bereit.

Auch denen, die dieses Jahr nicht kommen können zu unserer Weihnachtsfeier wünscht der Vorstand ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein friedvolles, gesundes und erfolgreiches Jahr 2024!

Euer Vorstand,
Ronald Schwarz, Stefan Leimeister, Dr. Michael Steber,
Dr. Christa Kirschner und Silvia Hein

EIN HERZ FÜR RADELNDE PADDLER.

Der hinterher-Anhänger erfüllt
auch Ihre Transportbedürfnisse.



STEINWEG 4A
BAMBERG
TEL. 0951 - 57 8 53

DER RADLADEN
FREUDE AUF ZWEI RÄDERN.



RADLADEN-BAMBERG.DE



Foto: privat

50. Bayrisches Wanderfahrentreffen

Am Mittwoch, 14.06.23 ging´s in das schöne Ostallgäu, zum Camping Via Claudia in Lechbruck am See. Vor wunderschöner Bergkulisse wurden die Zelte aufgebaut und Wohnwagen gestellt. Beim gemeinsamen Abendessen unserer Gruppe tauschten wir erste Eindrücke und Infos zu den Fahrten aus. Susi und Michael erzählten von ihren Radtouren und Erkundungen, da sie schon drei Tage hier waren. Bei der offiziellen Eröffnung am Abend stellte sich der Gastgeber, die Kanuabteilung Schongau vor. Der Bürgermeister von Lechbruck gab uns Einblick in Geschichte und Gegenwart seiner Gemeinde. Hier kommt ein kurzer Überblick der Fahrten.

Donnerstag, 15.06. Paddeln auf dem Forggensee 20 km

Über den Illasbergsee, der in den Forggensee überging, paddelten wir mit 2 Zweier-Faltbooten und 3 Einer- Kajaks rund um den Forggensee. Bei schönem Sonnenschein lag der klare türkisgrüne See vor uns, ringsum Ausblicke auf die Berge und auf Schloss Neuschwanstein. Die Mittagseinkehr war im Biergarten des Festspielhauses Schongau. Nach der Seerunde ging es zurück, wo wir den Tag nach der Fahrtenbesprechung im bunten Gemeinschaftszelt bei einem Feierabendbier ausklingen ließen.

Freitag, 16.06. Paddeln auf dem Staffelsee und Besichtigung der Wieskirche 6 km

Unsere Gruppe paddelte an der Insel „kleine Birke“ vorbei, um die „große Birke“ herum (DKV Zeltplatz), auf die Insel Wörth zu. Kurz danach, mussten wir wegen Gewitter und Sturmwarnung abbrechen. Wir paddelten quer ab zu einem Camping Platz. Dort durften wir, da notfallmäßig gestrandet, auch als „Fremde“ auf dem Platz im Restaurant gute griechische Küche genießen. Unsere umsichtigen Veranstalter organisierten Autos und Hänger, so dass wir weiter zur Wieskirche fahren konnten. Die Wallfahrtskirche im Stil des Rokoko schauten wir uns alle an, wer Lust hatte war noch bei der Führung dabei, die sehr kurzweilig und interessant war. Den Klang der mächtigen Orgel haben wir dabei auch gehört. Susi und Michael verbrachten den Tag mit Reparieren ihres Faltbootes (Luftschläuche und mehr). Kaum daheim gab´s im Zelt Grillfleisch, oder Pressknödel mit Salaten. Gut hat´s geschmeckt! Beim anschließenden Festabend wurden vom BKV die Ehrungen der Wanderfahrer überreicht. Beeindruckend, wieviel die Leute daheim und auf



Foto: privat

der ganzen Welt umherpaddeln und das teilweise bis ins hohe Alter. Ein Highlight des Abends: ein Teammitglied aus Schongau hat mit einer Drohne von oben unsere Forggensee Tour gefilmt. Das Ergebnis und viele schöne Einzelfotos von uns, haben wir im Laufe des Abends angesehen.

Samstag, 17.06. Kanutour auf dem Lech von Lechbruck bis zum Schongauer Kanuheim, über die „Litzauer Schleife“, Führung durch die Altstadt von Schongau 20 km

Armin, Harald, Martin und ich (Helmut) durften sich auf das Befahren vom Lech mit WW1 freuen. Nachdem die Boote verladen und die Fahrgemeinschaften gebildet waren, ging die Fahrt gegen 9 Uhr los. Wir fuhren von unserem schönen Camping Platz „Via Claudia“ die 10-minütige, kurze Strecke, um unterhalb der Staustufe 3 in den Lech einzusetzen. Wir wurden vor Ort noch eingewiesen, und es wurde darauf geachtet, dass jeder eine Schwimmweste angelegt hatte. Auch ein Paddelhelm wurde für die heutige Tour dringend empfohlen. Wir wurden zu 10 Personen, mit jeweils 2 Guides eingeteilt. Am Einstieg ging es mit den vielen Paddlern zunächst etwas eng zu. Aber nach und nach machten sie die Gruppen auf den Weg, um auf dem hier noch relativ ruhigen Lech die Staustufe 4 nach 3,5 Flusskilometern zu erreichen. Kurz vor der Staustufe 4 mussten wir an der linken Seite ausbooten und unsere Wanderboote mit dem Bootswagen ca. 300 m flussabwärts wieder einsetzen. Auch hier wurde aus Naturschutzgründen auf die Einhaltung der 10er-Gruppen geachtet. Jetzt stand uns die Befahrung des Lechs im Landschaftsschutzgebiet „Litzauer Schleife“, im eigentlichen Sinn bevor. Wir wurden am Morgen darauf hingewiesen, dass jeder der jetzt hier einsetzt auch die Strecke durchpaddeln müsse, da keine Hilfe von den Ufern aus möglich sei und bei einem Notfall ein Hubschrauber kommen müsse. Nach der Ankündigung und dem Umstand, dass keiner von uns Bambergern die Flussstrecke bisher gefahren ist, war uns schon ein bisschen mulmig. Aber frohen Mutes stiegen wir wieder in unsere Kajaks und fuhren Karl, unserem Guide brav hinterher.

Ab hier ging der glasklare Lech spritzig los, und wir genossen die bewegte Fahrt durch diese herrliche Natur. Wir fuhren achtsam auf dem smaragdgrünen Wasser des Lechs durch eine wunderschöne Naturlandschaft. Ein Anlanden an den Kiesbänken ist hier verständlicherweise verboten. Übrigens hat der amtliche und ehrenamtliche Naturschutz hier die geplante Staustufe 5 und somit die Flutung dieser naturbelassenen Strecke, mit viel Herzblut und Engagement vor Jahren verhindert. Gott sei Dank muss man hier sagen! Karl warnte uns rechtzeitig vor einem umgestürzten und in die Strömung ragenden Baum. Eine mir fremde Mit-Paddlerin konnte ich gerade noch mit dem Zuruf, sie solle schnell und kräftig vorwärts

paddeln, vor dem Baum retten. Glück gehabt, so ein Verfangen im Baum ist sehr gefährlich und kann böse enden. Nach einiger Zeit wurde der Lech dann zahmer, und wir paddelten weiter bis zum Vereinsgelände unseres Gastgebers, der Kanu-Abteilung Schongau. Auf dem direkt am Fluss gelegenen Vereinsgelände mit Vereinsheim wurden wir mit vielen köstlichen, selbstgebackenen Kuchen, Wurstbrötchen, Brezen und leckeren Getränken bestens versorgt. Nach ausreichender Pause fuhr ein Teil der Teilnehmer zurück zum Campingplatz, eine andere Gruppe wurde mit dem Bus nach Schongau zur Stadtführung gefahren. Die Stadtführerin in mittelalterlicher Tracht gekleidet, führte uns durch die Altstadt, wo wir viel Interessantes und Unterhaltsames zur Stadtgeschichte von Schongau erfuhren.

Heidrun besuchte am Samstag die Sicherheitsschulung, die sehr informativ, mit einem 1. Hilfe Block, mit vielen Informationen zur Fahrtenausstattung und Anwendung dieser, sowie mit praktischem Teil im Lechbrucker See gestaltet wurde. Vielen Dank an Silke und Gustl.

Der erlebnisreiche Tag wurde von unserem Zeltplatz aus, mit einer kleinen Wanderung/Radtour durch schöne Natur zur uralten Illachstube abgerundet. Dort war die Brotzeit üppig und das Bier süffig.

Sonntag, 18.06. Kanutour auf dem Lechsee, traditionelles Weißwurstfrühstück

Zum guten Schluss gab's weiße Würstchen und weißes Bier, was gut gemundet hat. Beim Heimfahren winkten wir Susi und Michael zu, die sich noch einen schönen Ausflugs-sonntag gönnten.

Ein sehr großes Lob gebührt dem netten Team der Kanuabteilung Schongau mit ihren Leitern Bernd und Karl. Sie waren für all unsere Fragen und Anliegen da und haben oft mit angepackt. Die Fahrten haben sie gut vorbereitet und begleitet. Für das leibliche Wohl und Kulturelles war bestens gesorgt. Wir haben uns herzlich willkommen gefühlt und werden sicher mal wiederkommen zu den Seen und Bergen im schönen Pfaffenwinkel.

Text: Heidrun Jordan-Milsch, Helmut Eßel, Fotos: Harald Milsch, Helmut Eßel



Foto: privat

SUP YOGA 2023

Wenn die Schafskälte vorbei ist und die längsten Tage des Sommers uns mit Sonne verwöhnen, macht das Yoga-üben auf der schwimmenden Yogamatte Freude und schafft einen ruhigen Ausgleich zum alltäglichen Trubel.

Donnerstags, von 18 bis 19:30 Uhr paddeln wir - je nach Wind und Strömung vom BFC Richtung ERBA oder stadteinwärts und lassen uns dann mit dem Wasser zurück treiben während Susanne die kleine Gruppe der Yogis durch die Yogahaltungen führt. Vom freundschaftlichen Gespräch während des "Einpaddelns", über das ruhige, atemgeführte Üben von Yogahaltungen bis zum Dahingleiten und Ausbalancieren auf dem Stand-up Paddling Board ist die gemeinsame Yoga-Zeit ein Mini-Urlaub vor der eigenen Haustür. Herzliche Einladung an alle Paddler dieses Zur-Ruhe-Kommen von Körper, Atem und Geist im nächsten Sommer einmal mit uns auszuprobieren. Damit wir das Vereinsmaterial gut ausnutzen können, ist eine vorherige Anmeldung notwendig und eine kurzfristige Absage wenn etwas dazwischen kommt hilfreich. Ansonsten gibt es keine Einschränkungen - alt und jung, Yoganeuling und geübte Yogis, alle sind willkommen.



Text und Bilder:
Susanne Wanke



Alle Fotos: privat



BFC-Senioren on Tour: Im felsigen Kleinziegenfelder Tal

Ein sonniger Frühlingstag mit angenehmer Wärme lädt uns zum Wandern ins Kleinziegenfelder Tal ein. In Fahrgemeinschaften starten wir am 26. Mai gegen Mittag am Stadion-Parkplatz in Bamberg. Nördlich von Stadelhofen, zwischen dem Ort Kleinziegenfeld und der Stadt Weismain erstreckt sich das durch seine Schönheit über die Region hinaus bekannte, 12 km lange Tal. Das Tal liegt im nördlichsten Teil der Fränkischen Alp und wird von der Weismain durchflossen. Es ragen an vielen Stellen steile Felswände empor und die Wanderwege an den Seiten des Tals laden zu genussvollen Touren ein. Die Felswände werden übrigens auch von Kletterern aus aller Welt geschätzt.

Gegen 13 Uhr beginnt unsere Tour am Wanderparkplatz, der am Ortsrand von Weihermühle, einem Ortsteil der Stadt Weismain, liegt. Vom klaren Kleinfluss „Weismain“ angetrieben, wurde die Weihermühle früher als Getreide- und Sägemühle genutzt. Die Getreidekörner wurden dort noch bis 1974 zu Mehl und Schrot gemahlen. Danach wurde die Mühlentechnik entfernt und das jetzige sehr schöne Fachwerkgebäude aus dem 17. Jahrhundert zum privaten Wohnhaus und Pension umgebaut.

Nach der Mühlenbesichtigung führt unser Waldweg zunächst steil bergauf zum Örtchen Arnstein. Wir besichtigen die sehr schöne Kirche St. Nikolaus und laufen weiter zum grandiosen Aussichtspunkt „Viktoriafelsen“, der durch den vorgelagerten Friedhof führt. Wir stehen hoch oben auf der Felskuppe und bestaunen das herrliche Tal mit seinem frischen Grün. Am rechten Berghang, hocharhaben St. Nikolaus.

Unser Weg führt Richtung Großziegenfeld am großen Kletterfelsen „Klinge“ vorbei, an dem sich drei Kletterer an der schwierigen Wand versuchen. Weiter geht es auf einem schmalen Waldpfad an einer überwucherten Waldschlucht vorbei, im weiten Bogen bergauf und bergab, ins Oberdorf Kleinziegenfeld. Wir passieren das dortige imposante Jagdschloss, was in Privatbesitz ist. Durch ein kleines Wäldchen geht es nun bergab, zur mit Sandstein eingefassten Weismain-Quelle (nicht zu verwechseln mit der Quelle des Weißen Mains) im Kleinziegenfelder Ortsteil Grund. Die Einwohner trugen früher von hier das Wasser in Butten nach Hause. Ab 1915 versorgte die Quelle lange Zeit auch den Nachbarort Stadelhofen mit Trinkwasser.

Nun geht es auf dem schmalen Pfad „Claudiusweg“ in Serpentinaen steil bergauf durch den blütenreichen Wacholderhang. Wir kommen an der bekannten Statue, dem Fahrradfahrer „Claudius“, der schon seit 1905 auf der Felsenkrone thront, vorbei. Dann geht es bergab, hinunter zum Fluss Weismain. Der bewaldete Waldweg führt uns am kleinen Flüsschen entlang durch das wildromantische Tal. Wir passieren ein Bibergebiet mit einer Flussaue und einer Biberburg.

Schließlich kommen wir an den bekannten Kletterfelsen „Rote Wand“ und „Rolandfelsen“ vorbei. Letzterer ragt 30 m senkrecht in die Höhe. Unten am Felsen ruhen sich einige junge Kletterer aus, einer hängt noch in der hohen Wand am Kletterseil, auf dem Weg nach oben.

Gegen 17 Uhr erreichen wir unser Zwischenziel, die idyllisch gelegene Schrepfersmühle, ein Gasthaus mit Biergarten, erreicht. Die Mühle war früher bis 1879 eine Papiermühle.

1613 errichtete der Papiermacher Hans Tempel eine neue Mühle. Hier wurde die Wasserkraft nicht zum Mahlen von Getreide oder zum Schneiden von Holz genutzt. Das Mühlrad trieb ein Stampfgeschirr an. Dieses zerkleinerte eingeweichte Lumpen so lange, bis ein Brei von Textilfasern entstand. Daraus schöpfte der Papiermacher mit einem engmaschigen Drahtsieb die Blätter, die dann gepresst und getrocknet wurden. Hält man derartiges Papier gegen das Licht, erkennt man die Struktur des Siebs. In der Mitte sieht man Buchstaben oder Symbole. Diese Wasserzeichen verraten, aus welcher Papiermühle das Blatt stammt.

An der Stelle der ursprünglichen Schrepfersmühle wurde um 1907 ein Pumpwerk gebaut. Es diente bis in die 1980er Jahre der Wasserversorgung mehrerer Dörfer auf der Jura-Hochfläche. Danach wurden die Dörfer an das Fernwassernetz angeschlossen. Das einstige Pumpwerk Schrepfersmühle ist bis heute Gastwirtschaft. Im dazugehörigen Biergarten werden wir schon von Bobby, Gabi und Doris erwartet. Die vielfältige Speisekarte und das süffige Bier (dunkler Nothelfertrunk) kann ich nur empfehlen, einfach ein Genuss.

Nach unserer Stärkung und guter Unterhaltung im nostalgischen, gut besuchten Biergarten wandern wir gegen 19:30 Uhr Fluss abwärts weiter. Nach nur 800 m sind wir ans Ende unserer Wanderung, an unserem Ausgangspunkt, der Weihermühle, angelangt. Es war eine herrliche Wanderung bei schönstem Wetter und eine super Einkehr mit Euch allen, vielen Dank, dass Ihr dabei wart.

Text und Fotos: Helmut Eßel



Helmut Eßel

Im Fichtelgebirge

Am 25. Juli, der Sommer macht gerade Pause, treffen sich Barbara, Heidrun, Rudi, Michael, Susi, Adalbert, Lore, meine Gabi und ich beim BFC. Nachdem Gabi als tüchtige Geschäftsfrau mit ihrem neuen tragbaren Vorwerkakkusauger schnell noch die Sitze von unserem Vereinsbus gereinigt hat, geht es auch schon pünktlich um 9:30 Uhr los.

Auf uns wartet zunächst die geheimnisvolle, unterirdische Welt des Ochsenkopfmassivs im Naturpark Fichtelgebirge. Übrigens der Naturpark wurde zum Schutz von Flora und Fauna schon 1971 gegründet und liegt im Dreiländereck Tschechien, Sachsen und Bayern. Nach gut einer Stunde störungsfreier Fahrt und einer Straßenumleitung über Warmensteinach erreichen wir unser Ziel, den Parkplatz am „Silbereisen-Bergwerk Gleißinger Fels“ bei Neubau, einem Ortsteil vom Luftkurort Fichtelberg.

Mit warmen Jacken und großer Neugier laufen wir wenige Meter zum Eingang des „Besucherbergwerks Gleißinger Fels“. Das neue Gebäude ist modern eingerichtet und beherbergt eine große Empfangshalle mit einigen Schau-Vitrinen, in denen Gesteine und Bergmanns-Werkzeuge ausgestellt sind. Andere Gäste sind auch schon in der Halle.

Nachdem wir unseren Eintritt bezahlt haben geht es auch schon los. Wir werden mit „Glück auf“ in der Bergmannsprache begrüßt und jeder von uns bekommt einen Grubenhelm, je nach Kopfgröße, angepasst. Mit Helm auf dem Kopf geht es hinein in handgeschlagene über 500 Jahre alte Granit-Stollen. Hier herrschen das ganze Jahr über nur 8 Grad Celsius.

Laut Historie gab es im Jahre 1478 die Erlaubnis, dass alle Metalle aus der Gegend gewonnen werden durften, was zum Entstehen des Bergwerks führte. Schon 1604 gab es einen Hochofen und Hammerschmieden, um das Eisen selbst zu gewinnen und zu verarbeiten. Nach dem Bergwerkseingang ist rechts eine Statue der Heiligen Barbara, die Schutzheilige der Bergleute, in einer Wandnische zu sehen. Unser Bergwerkführer zündet ihr eine Kerze, gleich zu Beginn unserer Besichtigung, an. Die Stollen sind teilweise eng und niedrig, so dass wir uns oft bücken müssen. An den Wänden zaubern kleine eisenhaltige Rinnsale rostbraune „Höhlenmalereien“ auf die teilweise hellen Granit-Wände. Hier kann man Wand-Zeichnungen deuten, die wie Flugsaurier, Lama-Kopf u.a. aussehen.

Auf die Frage unseres Bergwerk-Führers, ob wer wüsste aus was Granit besteht, kommt von Rudi, als früherer Ingenieur, wie aus der Pistole geschossen: „Aus Feldspat, Quarz und Glimmer“; Unser Führer und wir sind von Rudi's Wissen beeindruckt. Der silbrig glitzernde Glimmer lässt auch das Erzgestein silbrig erscheinen, daher der Name Silbereisenbergwerk. Es gab jedoch kein Silber, sondern nur Eisenerz, was bis zum Jahre 1907 abgebaut wurde.

Unser Weg führt uns durch enge Stollen weiter in den Berg hinein. Zwischendurch können wir auch größere Hallen, die mit sogenannten Stempeln (dicke Holzstämme) gestützt sind, bestaunen.

Im Bergwerk wurde vierhundert Jahre lang Eisenerz (Hämatit) von Hand mit Hammer und Meißel, sog. Gezähe, mühsam abgebaut wurde. Die Eisenerzbrocken wurden zunächst in Körben mühsam über eine Seilwinde nach oben befördert. Erst viel später wurden waagerechte Stollen in den Berg getrieben und das Erz konnte dadurch in sogenannten „Hunten“ verladen und auf Schienen rausgeschoben werden. Ein Hunt ist ein kleines schmales Eisen-Wägelchen auf Schienen.

Unter sachkundiger Führung steigen wir tiefer ein. Das glänzende dunkle Eisenerz an den spärlich beleuchteten Stollenwänden funkelt und glitzert. Schließlich kommen wir auch an einen großen, senkrechten, 40 Meter tiefen, mit vielen Stempeln abgestützten, Schacht mit großen Abbauräumen. Hier sind die Bergleute dem Eisenerz beim Abbau in die Tiefe gefolgt. Wir sehen hier noch von früher vorhandene, einfache Holzleitern und kleine hölzerne, teilweise verfallene Zwischenetagen über die die Bergleute die Höhe überwinden mussten. In einer weiteren kleineren Halle kommt wieder ein tiefer Schacht, aus dessen Wand ein einzigartiger unterirdischer kleiner Wasserfall kommt und in die beleuchtete Tiefe stürzt.

Nach einer knappen Stunde und vielen Informationen reicher, erreichen wir wieder das Tageslicht, geben unsere Helme ab und bedanken uns für die großartige Führung in diesem beeindruckenden Eisenerz-Bergwerk. Wir gehen bei stark bewölktem Himmel zum Bus zurück, um unsere Wanderrucksäcke zu schultern. Der zweite Teil unseres Ausflugs im Fichtelgebirge beginnt. Geplant ist eine Wanderung mit ca. 13 km Wegstrecke. Der Wetterbericht kündigt immer wieder Regenschauer und auch zwischendrin Gewitter an.

Auf wurzeligen Pfaden geht es durch einen herrlichen Wald mit vielen reifen Schwarzbearsträuchern im Bischofsgrüner Forst. Wir lassen uns immer wieder die süß-säuerlichen Schwarbbeeren am Wegrand schmecken. Seitlich fließt der schmale Bocksgraben mit seinem kristallklaren Wasser, in dem wir auch mal kleine flinke Bachforellen sehen können. Auch einige Waldpilze, wie dem seltenen Königs-Fliegenpilz, lassen mein Sammlerherz höherschlagen.

Wir steigen mit Hilfe vom Bodenpersonal, maximal zu zweit, in die Seilschwebbahn die uns auf den zweithöchsten Berg im Fichtelgebirge mit 1024 m, bringt. Die höchste Erhebung hat der Schneeberg mit 1053 m.

Oben angelangt springen Gabi und ich als letzte von unserer Gruppe aus unserem langsam fahrenden Sessellift. Wir bestaunen den Sender, die Sicht ins Tal und das Gipfelrestaurant mit Asenturm. Vom Gipfel geht es bergab Richtung Karches mit seinem Karchessee. Nach einigen

Minuten machen wir einen kurzen Abstecher zum „Goethefelsen“. Das ist ein Teil einer Felsrippe, die vom Ochsenkopf nach SE zieht. Der porphyrische Randgranit weist große Felsblöcke auf, die durch zwei sich schneidende Lagerklüfte entstanden sind und sich übereinanderstapeln. Einige von uns klettern auf die Felsblöcke, dabei geht Susi auf besondere Tuchfühlung mit dem Gestein und kann zum Glück unverletzt von ihrem Michael gerettet werden.

Der Himmel über uns wird immer dunkler, bald darauf erreichen wir den Karchessee mit seinem Waldrasthaus. Der Karchessee ist ein künstlich angelegter Stausee, drei Kilometer südöstlich der Gemeinde Bischofsgrün im Landkreis Bayreuth, am Fuße des Ochsenkopfs im Wald im Hochtal des Weißen Mains. Seine Entstehung verdankt er dem Bergbau auf Eisenglimmer und der Verarbeitung des Erzes in einem Hammerwerk.

Es beginnt zu regnen und wir bekommen Gott sei Dank noch einen Platz im Waldrasthaus Karches. Draußen nimmt der Regen zu und entwickelt sich zu einem Gewitter mit Starkregen. Wir haben heute einen guten Draht zu Petrus, wie uns scheint. Wir ließen uns Getränke und einige Windbeutel mit Sahne und Schwarzbeeren schmecken im Waldrasthaus schmecken. Dort gibt es übrigens die größten Schnitzel, die ich je gesehen habe.

Nach einer guten Stunde und aufgehörendem Regen gehen wir gestärkt unseren Weg weiter zum ca. 3 km entfernten Fichtelsee. Dabei überqueren wir den stark angestiegenen Weißmainbach über im Wasser liegende Felsstücke.

Am Fichtelsee mit dem angrenzenden Fichtelsee-Moor, gehen wir zunächst über einen breiten Holzbohlenweg durch das Moor. Hier wird mit einem Hinweisschild, wie schon vorher am Goethefelsen, vor Kreuzottern gewarnt. Man solle deswegen auf den Wegen bleiben. Im Moor gibt es auch die fleischfressende Pflanzen, den Sonnentau, der Insekten verschlingen kann.

Unser Wanderweg führt am Ufer entlang zum Waldhotel mit Restaurant, das direkt am Wasser steht. Davor sind einige Verleih-Tretboote angeleint. Unweit davon auch ein breiter Holzsteg der übers Wasser zu einer Badestelle führt. Das Wasser erscheint braun, da sich der See im Moorgebiet befindet. Das Wasser ist aber sehr sauber und man kann getrost an ausgewiesenen Stellen baden.

Über eine nahegelegene Holzbrücke erreichen wir das gegenüberliegende Ufer. Noch kurz durch ein Waldstück und schön haben wir das kleine Dorf Neubau erreicht. Viele Hausdächer sind hier nicht mit Ziegeln sondern mit verzinktem und gestrichenen Blech eingedeckt, was typisch für die Gegend ist. Wir laufen bergab durch den Ort bis zum Gasthof Specht, wo wir angemeldet sind.

Ein großer langer Tisch im schönen Gastzimmer ist schon für uns eingedeckt. In geselliger Runde lassen wir uns leckere fränkische Gerichte und süffiges dunkles Bier, sowie Fichtelgold, einem leckeren regionalen Kräuterschnaps mit 44 Vol%, schmecken. Nur ich blieb als Busfahrer eisern und trank weiterhin „Bleifrei“. Wir hatten wieder Glück, erst während unserer Einkehr prasselte draußen der Regen erneut stark auf die Dächer nieder.

Nach 20 Uhr, der Regen hatte aufgehört, verlassen wir gut gelaunt den Specht und wandern noch knapp einen Kilometer bis zu unserem Bus, der noch am Bergwerk-Parkplatz mutterseelenallein auf uns wartete. Ein erlebnisreicher Tag neigt sich dem Ende und wir fahren mit unserem schönen und gemütlichen Vereinsbus zurück zum BFC, wo wir wohlbehalten um 22 Uhr eintreffen.



Text: Helmut Eßel

Fotos: Adalbert und Helmut Eßel



Goethefelsen im Fichtelgebirge



Waldrast



Weißmainquelle



Foto: Gabi Kellermann

und mit dem Rad

An einem Freitagnachmittag im August treffen sich Armin, Lore, Heiner und ich am Stadion-Parkplatz in Bamberg. Nach den letzten heißen Sommertagen mit bis 31 Grad Hitze sind es heute angenehme 25 Grad, allerdings mit hoher Regenwahrscheinlichkeit. Aber kein Problem, wir haben Regenklamotten eingepackt.

Pünktlich fahren wir los, zunächst zur nahegelegenen Armeestraße und von dort gleich in den Hauptsmoorwald. Auf guten Waldwegen geht unsere Fahrt vorbei an ehemalige Sanddünen, schließlich über den Sendelbach bis zum alten Forsthaus in Strullendorf und von da bis Amlingstadt, einem Ortsteil von Strullendorf. In der Ortsmitte besichtigen wir die kath. Kirche St. Agidius, die mit dem alten vorgelagerten Zieh-Brunnen auf dem Dorfplatz das Ortsbild prägt.

Nachdem Armin kurz die benachbarte Bäckerei aufsuchte, ging unsere Fahrt auch schon weiter nach Wernsdorf. Kurz nach dem Gasthaus Sauer, am „Zeegenbach“ gelegen, erreichen wir unser nächstes Ziel das sehenswerte „Schloss Wernsdorf“ mit seinem großen Schlosspark. Das Schloss steht vermutlich auf den Resten einer Wehrburg, die um 790 n. Chr. von Karl dem Großen errichtet wurde. Die Burg war einer der „Eckpunkte des Abendlandes“ und lag an einer Handelsstraße, die in die slawischen Länder führte. Erstmals urkundlich erwähnt wurde sie um 1114. Als Burgherr wurde damals der Bamberger Bischof angegeben. Von dort führt unser Weg abseits der Autostraßen an der Schleifmühle vorbei, nach Leesten.

In Leesten war die Dorf-Kapelle leider versperrt, so dass wir gleich weiter fahren zur „Alten Mühle.“ Am Hang hinter der Mühle sind noch die Reste vom ehemaligen Mühlengraben zu sehen. Wir fahren weiter und müssen feststellen, dass unser geplantes Einkehrziel, der Griess-Keller, leider wegen schlechter Wetterprognose, heute geschlossen hat. Da beschließen wir weiter über Flurbereinigungswege nach Roßdorf am Forst zum Brauerei-Gasthof Sauer zu fahren. Ein kurzer Anruf dort und wir bekommen noch einen Tisch in der alten Gaststube reserviert.

Hochzufrieden über die bisherige Radtour und durstig bestellen wir uns das dort gebraute süffige Braunbier. Nach zwei Stunden in gemütlicher Runde bei fränkischer Küche, brechen wir wieder auf und fahren, jetzt sogar mit Sonnenschein, am Ortsende in den Wald auf den „Alten Roßdorfer Stadtweg“ zurück nach Bamberg. Wir kommen am Ende der Moosstraße aus dem Wald und sind kurz darauf, nach 28 km, zurück an unserem heutigen Ziel, dem Stadion-Parkplatz.

Text: Helmut Eßel



Foto: privat

Campingfahrt ins Lechtal

***Ein Live-Bericht aus dem BFC-Bus,
vom Kreativteam aus der dritten Reihe***

Text: Katrin Steinmetzer, Greta Howind und Tanja Hartinger

Fotos: Matthias Veth, Guido Kremitzl

Nachdem im letzten Jahr die Campingfahrt ins Lechtal aufgrund von Niedrigwasser an einen anderen Wildwasserbach verlegt werden musste, starteten wir dieses Jahr, Anfang Juli, einen neuen Versuch.

Eine bunt gemischte Truppe in jeglicher Hinsicht: von jung bis jung geblieben, von Wildbach-Neulingen über Wiedereinsteiger bis hin zu den richtigen Cracks, die auf dem Bach ein Gähnen unterdrücken mussten. Von Frauen über Paddlerchen bis hin zu Männern.

Guido schaffte es problemlos am frühen Mittwochnachmittag das Gepäck im Kofferraum des BFC-Bus für die 7 Mitfahrerchen mit geschultem 3D-Tetris-Blick einzuschlichten. Ein achtes Mitfahrerchen hätte somit ohne weiteres mit Gepäck Platz gefunden (sinngemäßes Zitat Guido).

Den Rest der 15-köpfigen „Bunten Truppe“ trafen wir abends am Campingplatz Rudi in Häselgehr mit mal mehr oder weniger großen Palästen an, die wie man munkelte, zum Teil sogar unterkellert waren.

Gebührend wurde der Event-Shelter von Stefan und Marion gefeiert, der uns noch am selben Abend vor dem Nass werden und die darauffolgenden Tage vor der zunehmend heißer werdenden Sonne bewahrte. Da es schon recht spät war, wurde der Essenszubereitung nicht sehr viel Zeit geschenkt und deshalb Fertignahrung verschiedener Geschmacksrichtungen zubereitet.

Freudig wurden wir am nächsten Morgen ab 4.30 Uhr vom Nachbarhahn geweckt. Bis sich aber alle an der großen Tafel zum Frühstück mit hochgelobten, frischen Laugenstangen von Rudi zusammenfanden, vergingen noch mehrere Stunden.



Danach machte sich das Shuttle-Team auf den Weg gen Weißenbach, 20km lechabwärts von unserem Basecamp. Gegen 10.30 Uhr setzten wir direkt vor der Haustür nach einer kurzen Besprechung unsere Boote ein. Nun folgte die Befahrung des glasklaren, türkisfarbenen Lechs in zwei Gruppen.

Bereits der erste Abschnitt der Tagesetappe hatte einige Schwälle und schöne Spielstellen, die bei einigen schon zu Adrenalin-Ausstößen führten. Andere wiederum genossen schon den Landschafts-Fünfer, wozu Ersterer noch keine Kapazitäten hatten – sie waren noch zu sehr mit Stützen, Rollen und Schwimmen beschäftigt. Unterdessen wurde das jungfräuliche Boot von Markus durch den "Schredderstein" entweiht.

Im zweiten Abschnitt konnten sich dann auch die Neulinge am aufkommenden Kanada-Feeling erfreuen, welches labyrinthartige Flussläufe verborgen hielt. Hier wurden alle durch den erfrischenden Sommerregen zu einer Sternformation zusammengetrommelt. Am Ende der sportlichen 20 Flusskilometer, waren alle erschöpft, rot-braun gebrannt, aber glücklich.

Zurück am Campingplatz ging es nach einem entspannten und unterhaltsamen Nachmittag gemeinsam ins Wirtshaus zum Essen, was sich im Nachhinein als unser großes Glück herausstellte, da Petrus noch ein paar Tropfen in der Wetterschleuse hatte und wir währenddessen ein üppiges und leckeres Mahl auf dem Tisch stehen hatten.

Am nächsten Tag wurde der obere Teil des Lechs, ab Steeg bis zum Campingplatz, befahren. Uns wurde gleich am Anfang klar, dass das Wasser niedrig war (für alle Lyriker dieses Vereins). Dies führte zu Ausweichmanövern, "freundschaftlichen Steinumarmungen" (sinngemäßes Zitat Marion) und weiteren Kratzern an der Bootsunterseite.

Spielerisch wurden (fast) alle Kehrwässer und Spielstellen mitgenommen, sowie von Allen der "Witwenkatarakt", die "Prallwand des Todes" und die "Mörderwalze" unwissentlich bezwungen. Um uns von den anstrengenden zurückgelegten 20 Kilometern zu erholen, half uns unsere charmante Art, die Erlaubnis von Rudi für einen Grillabend zu bekommen. Mit diversen Leckereien und Gemeinschaftssalaten wurden so auch die Nachzügler, Sabine und Denise in unserer Runde begrüßt und Max schweren Herzens verabschiedet.

Um auch am Samstag Allen einen möglichst schönen Paddeltag zu ermöglichen, wurde ein Plan ausgetüftelt, der die Möglichkeit bot, 10 oder 20 Flusskilometer zurückzulegen. Gestartet wurde in Bach, nach 10 Kilometer wurde eine längere Pause am Campingplatz eingelegt, bevor sich nochmal ein paar Paddlerchen am Einstieg auffanden, die weitere 10 Flusskilometer bis Stanzach fahren wollten.

Alle anderen genossen das gute Wetter in der Hängematte, beim Wandern, im Campingstuhl oder bei einem Nickerchen im Zelt. Am Abend fanden sich alle wieder in der Gastwirtschaft in Elmen zusammen, für ein letztes gebührendes Abendessen auf unserer Campingfahrt. Mit geschickten Essensverteilungen, um nicht so kugelrund wie die aufgetischten Speckknödel zu werden, hatte so am Ende auch noch ein Kaiserschmarrn Platz. Zum Ausklang des letzten Abends durften natürlich die Beobachtungen der neu hinzugekommenen ZeltNachbarn und deren Paläste nicht fehlen. Letzte Snackreste und alkoholische, vom Lech gekühlte Getränke, wurden verspeist.

Am morgen in aller Frühe, wurde dann ein zügiges Frühstück eingelegt, um auch den letzten Tag bei bestem Wetter auf dem Wildbach genießen zu können. Auf dem Plan stand erneut die Strecke von Häselgehr nach Stanzach. Mit fliegenden Booten wurden nochmal möglichst alle Kehrässer und Spielstellen angefahren. Jeder, egal ob Neuling oder Profi, nutzte nochmal die Gelegenheit, um sich auszupeinern und das schöne Bergpanorama zu bewundern.

An der Ausstiegsstelle in Stanzach angekommen, hieß es schnell noch ein erfrischendes Bad im eiskalten Lech zu nehmen, teils sogar ohne Neoprenklamotten.

Danach ging es ans schnelle Zusammenpacken von Booten, allen Paddelutensilien und Campingausstattung. Um 14.30 wurde dann das Horn zur Abfahrt geblasen und nach einem kurzen Abstecher zum Supermarkt, ging es auch schon mit dem BFC-Bus nach Füssen, um dort Katrin aufzugabeln und den Heimweg nach Bamberg anzutreten.

Wir hatten eine kurzweilige und erheiternde Heimfahrt, trotz der unglaublichen Wand an Hitze die uns entgegenkam, sobald wir das Alpenland verlassen hatten. Am Ende der Fahrt kann man sagen, dass alle ihre Höchstleistungen gezeigt und sich mächtig weiterentwickelt haben. Ein großes Dankeschön geht an unsere Fahrer, Retter in der Bootsnot, Köche, Einkäufer, Organisatoren für Essen und Bilder, sowie Vorpaddlerchen.

Besonders hervorzuheben sind unsere Campingfahrtorganisatoren, Annika und Guido, die bereits zu Recherchezwecken den Fluss 3 Wochen zuvor erkundeten, vielen Dank nochmal dafür!

Wir setzen Ihre Träume um!

Meisterbetrieb
**Schreinerei
Eichhorn**

- ✓ Innenausbau
- ✓ Dachausbau
- ✓ Trockenbau
- ✓ Türen
- ✓ Parkett
- ✓ Parkettrenovierung

Hallstadter Str. 5
96164 Kemmern
Tel.: 0 95 44 / 75 42
Mobil: 01 71 / 7 53 98 83

www.schreinerei-eichhorn.de

Eugen Koch
عاجه

**Einrichtungswerkstatt
für Ideen in Holz**

www.EUGEN-KOCH.de



Foto: privat

STARKOLITH

Innenausbau & Fassade

**Trockenbau
Putz- und Stuck
Beton-erhaltung
Maler- und Lackierarbeiten
Gerüstbau**

Obere Straße 4 • 96173 Oberhaid • Tel. (09503) 50 01 50-7 • Fax (09503) 50 01 50-8
info@starkolith.de • Mobil (0172) 8 65 30 55

Die verlängerte Agnes – Bernauer – Gedächtnisfahrt 2023

Teil 1 - Die Paar

Die Vorfreude war groß, denn eine Fahrt zur Agnes – Bernauer lohnt sich immer. Am Tag zuvor wollten wir noch einen Bach paddeln, den noch keiner von uns kannte: die Paar, laut DKV – Gewässerführer, ein windungsreicher Wiesenfluss. Sie entspringt 20 km nordwestlich des Ammersees und mündet als rechter Nebenfluss in die Donau bei km 2443,0. Als Schwierigkeit werden umgestürzte Bäume genannt, die die Fahrt behindern können. Ab Manching gibt es keine Wehre mehr, der Mündungsbereich gilt als sportlich.

Da wir am nächsten Tag von Vohburg starten und auch dort übernachten wollten, planten wir die Tour von Manching bis in die Donau zum Einstieg am Sonntag. Die Strecke ist 14 km lang, es waren Sonnenschein und Wolken bei 10° C angesagt, der Pegel in Manching lag bei 70 cm, wir hatten also genügend Wasser.

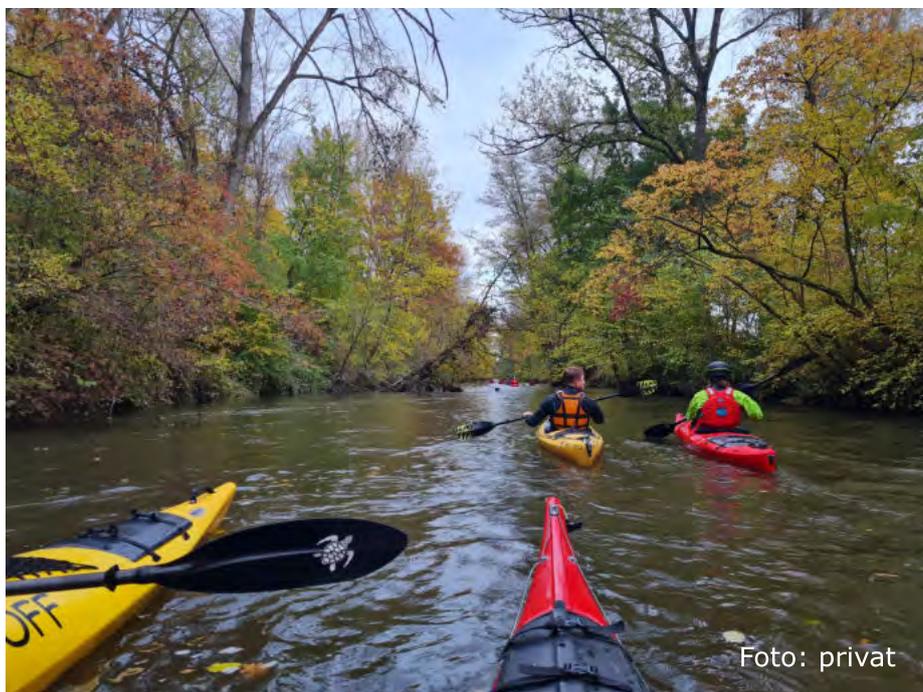


Foto: privat



Foto: privat



Teil 2: Die Donau

Nach einem netten gemeinsamen Abend und einer erholsamen Nacht im Hotel musste am nächsten Morgen nach dem Frühstück der Bus gepackt und zum Ausstieg umgesetzt werden. Die bisherige Gestaltung der Wartezeit (erstens: anregende Gespräche am Einstieg über wertvolle Paddler-Erfahrungen oder zweitens: kulturell hochwertige Besichtigungen des Ortes mit historischer Burg) erweiterte sich mit der Hotelübernachtung um einen sehr lukrativen dritten Punkt: sich noch einmal ins Bett legen und die Zimmerkarte erst um 10:30 Uhr abgeben.

Nachdem der verlorene Wanderpokal nicht an unseren Verein ging (Puh!), kamen wir mit stürmischen Böen sehr schnell und zerzaust am Kloster Weltenburg an. Dort wurden alle Menüangebote von Vor- und Hauptspeisen sowie danach noch Kaffee und Kuchen auskosten. Wir waren fast die letzten Paddler, die wieder in die Boote stiegen. In der Einfahrt zum Donaudurchbruch empfing uns nicht nur ein Ausflugsschiff mit schönen Wellen, sondern auch noch ein leuchtender Regenbogen. Am Ausstieg in Kelheim herrschte um 16:00 Uhr schon fast eine Abendstimmung.

Zum Schluss noch ein paar Daten: Die Agnes – Bernauer – Gedächtnisfahrt findet jedes Jahr Anfang November statt. Die Strecke geht immer von Vohburg bis Kelheim, sie ist 28 km lang, die Donau ist auf dem Stück noch nicht schiffbar.

Text: Sabine

Fotos: Matthias Veth, Guido Kremitzl



Foto: privat



Foto: privat

Slalom Fan- und Support- Team Saison 2023

Text und Fotos: Andreas Strunz

Mannigfaltige Unterstützung rankt sich um das Slalom Wettkampf-Team.

Es gilt den Athleten eine Atmosphäre zu schaffen, in der Kampfgeist und mentale Stärke gedeihen. Wir aus dem Support-Team schaffen dafür den Rahmen: bewusste Ruhe, gemeinsames Essen, Vorbereitung und Training sind die Eckpfeiler unseres Teams.

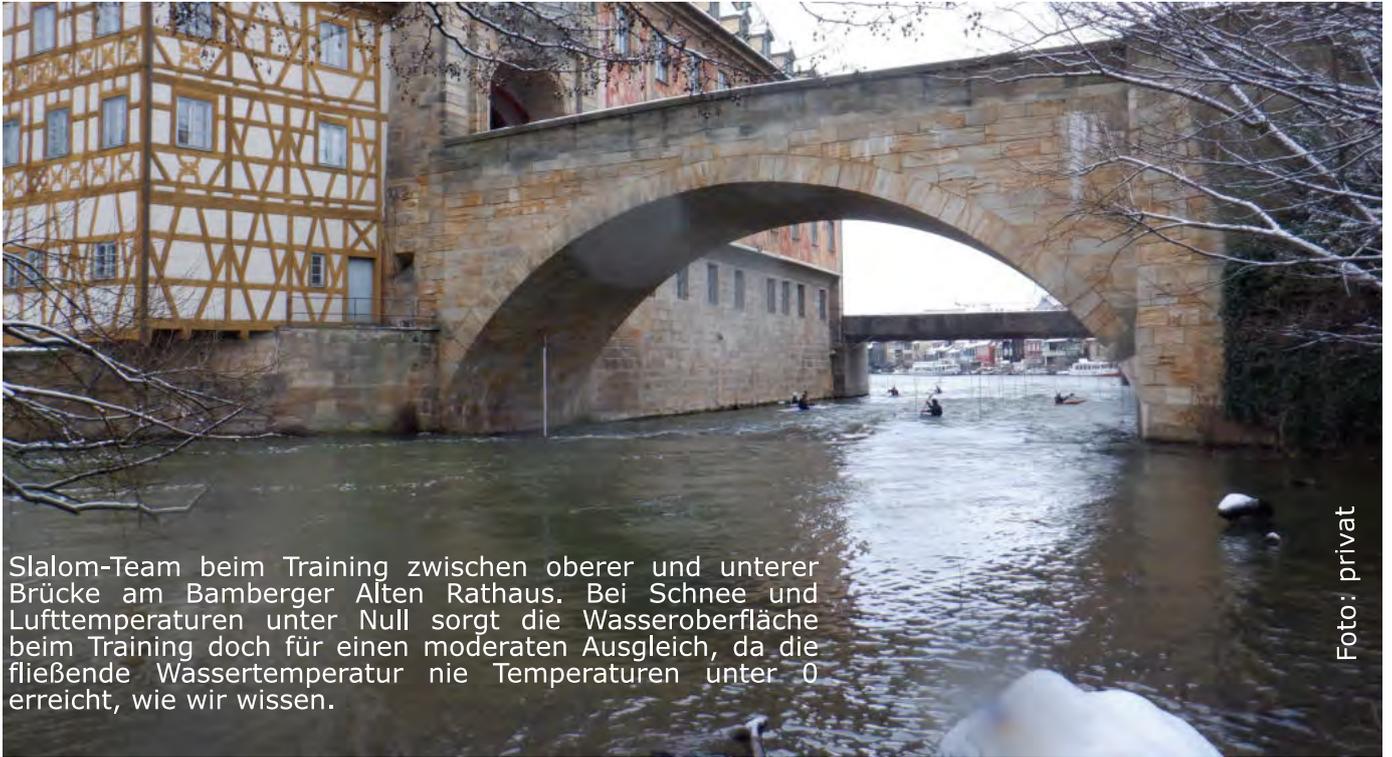


Die Natur hält ihre eigenen Überraschungen bereit

Eine sehr starke Gewitterzelle traf das Team kurz nach der Ankunft zum Wettkampf in Ulm. Der Teamgeist sorgte für ein schnelles Eingreifen und ein Anpassen an die sehr außergewöhnliche Situation. Der Wettkampf konnte am nächsten Tag trotzdem nach Plan durchgeführt werden, obwohl auch noch einiges improvisiert werden musste. In Rosenheim erschwerte der viele Regen den Ablauf, aber das schmälerte nicht den Wettkampfgeist. Stark auftretende Wassermassen in Lofer mussten vor dem Wettkampf abgeschätzt werden um zu entscheiden, ob eine Befahrbarkeit überhaupt gegeben ist. Kurzfristige Abstimmungen und Erkundungen hat die Natur von uns gefordert. Ein Schritt gedanklich voraus zu sein bedeutet Sicherheit.



Eine Schwanen Familie durchschwimmt den Slalom-Parcours 21



Slalom-Team beim Training zwischen oberer und unterer Brücke am Bamberger Alten Rathaus. Bei Schnee und Lufttemperaturen unter Null sorgt die Wasseroberfläche beim Training doch für einen moderaten Ausgleich, da die fließende Wassertemperatur nie Temperaturen unter 0 erreicht, wie wir wissen.

Foto: privat

Organisation

Die Eltern, Omas sowie weitere Unterstützer übernahmen die kulinarische Grundlage für die Wettkämpfe. Wichtige Erfahrungspunkte waren Sandwich-Maker und Schoko-Cream in sportlichen Mega-Mengen. Die Geschwister wie Boris oder auch Verena unterstützten das Geschehen tatkräftig vor Ort und bei der Logistik.



Schoko-Croissants in Frankreich und Wraps in München

Foto: privat

Leib und Seele

Im Sommer-Camp sorgten Laura und Jakob für ein dynamisches Wochenende auf der BFC-Insel, das den Teamgeist spürbar anfachte. Unsichtbare Helfer aus dem Support-Team sorgten für die kulinarischen Überraschungen - Salate, Kuchen und sogar frische Brötchen wurden im Morgengrauen per See-Kajak angeliefert.



Foto: privat

Training

Das Wildwasser-Team lieh den Slalom-Fahrern für den Boater-Cross "ihre" Boote, das sagt viel über die kameradschaftliche Atmosphäre im Verein. Die erfahrenen Slalomfahrer gaben dem Trainingsbetrieb kreative Anregungen und sorgten für gute Stimmung beim Training. Aber es gab auch akribische Tabellen und Termine zu verstehen, damit der Jahresplan mit den verschiedenen Wettkampf-Veranstaltungen entstehen kann. Silvia und Thomas entwickelten den Leitfaden und stellten für jeden Wettkampf die Nominierungen zusammen.



Zufriedene Gesichter nach getaner Herausforderung



Fotos: privat

Abgesehen von den tollen Einzelplatzierungen gelang es unseren drei Wettkampf-Neulingen (Annelie, Clara und Max) innerhalb eines Jahres den Anschluss an das Wettkampffeld der bayrischen Meisterschaft zu erreichen.

Ob's der spitze Bleistift war oder doch die Softwaretabelle überlasse ich den allgegenwärtigen Mails & Smartphones. Wissen, Technik, Ausdauer, Biss, ... Großer Dank und Lob an alle, die hinter den Kulissen für unsere Slalommannschaft da sind!!!

Kindertraining: Ein Sommertag am BFC



Fotos: S. Wanke

